

Prüfungsschwerpunkte im Fachbereich Heilpädagogik und Heterogenität! Prüfung schriftlich!

Schwerpunktt Themen: Resilienz, gelingende Schule, Partizipation

Aufbau der Literaturlisten:

Die drei Themen setze ich stark in Beziehung und in Bezug zueinander. Sie stehen aber auch alleine für sich. In die Tiefe gehend, haben sie einiges miteinander zu tun. Die Resilienz, ein Schlagwort, das grundsätzlich mit dem Mensch und seiner Umwelt zu tun hat. Jeder Mensch hat bei uns die Möglichkeit in die Schule zu gehen, d.h. sie ist Pflicht und diese übt einen grossen Einfluss aus. Sind es doch etliche Stunden, die ein Kind in dieser Institution verbringt. Die Partizipation, als eine Begrifflichkeit, die in meiner Haltung und Sichtweise im Kontext zu Resilienz und gelingender Schule steht. Partizipation verstanden als Teilhabe, Mitwirkung und somit Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung, Mitgestaltung des eigenen Lebens. Nun mein Fokus richtet sich bei jeder Literatur auf die Institution Schule, als einen Teil im ganzen gesellschaftlichen System. Ich bin als Schulische Heilpädagogin im System Schule in einem pädagogischen Feld tätig. Was braucht es für eine Haltung, damit die Schule die Resilienz unterstützt? Ist es doch eine Frage der Perspektive. Dasselbe gilt doch auch bei der Partizipation. Genau so drängt sich die Frage auf: „Was ist eine gelingende Schule?“

Schwerpunkt: Resilienz

Kommentar:

Die Literatur zur Resilienz enthält Ausführungen allg. zum Konzept und zur Entwicklung des Begriffs Resilienz. Was versteht man darunter? Wer befasst/e sich mit der Resilienz in der Forschung? Das Konzept Resilienz betrachtet in Bezug auf den pädagogischen Alltag. Von welcher Bedeutung ist die Schule? Was bedeutet Resilienz für mich in meinem Berufsalltag als Schulische Heilpädagogin? Ich habe mit unterschiedlichen Kindern und Jugendlichen zu tun. Auch mit Kindern und Jugendlichen, die in ihrem Verhalten auffällig wirken und als auffällig bezeichnet werden. Was, wie und wo steht dies in Bezug zur Resilienz? Risiken und Präventionsinterventionen aus der Sicht der Bindungstheorie fliessen ein. Resilienz ist ein Thema, das in die Familie, sprich zu den Eltern und deren Umfeld geht. Resilienz und Bindung stehen in einem Zusammenhang. So konnte es auch hier nicht ausseracht gelassen werden.

Literaturliste:

- Frick, J. (2007). Lebenstüchtig und zufrieden trotz widriger Lebensumständen: Ermutigende Ergebnisse aus der Resilienzforschung und Beispiele. In J. Frick (Hrsg.), *Die Kraft der Ermutigung. Grundlagen und Beispiele zur Hilfe und Selbsthilfe*, (S. 119-171). Bern: Huber. S.53

-
- Fröhlich-Gildhoff, K. & Rönna-Böse, M. (2009). *Resilienz*. München: Ernst Reinhardt. S. 77
 - Hochrieser, B. (2006). Resilienzforschung – Welche pädagogischen Konsequenzen ergeben sich für den Lehrberuf? S. 28
 - Kipker, M. (2008). *Kinder, die nicht aufgeben*. Marburg: Tectum. S. 93
 - Loth, F. (2008). *Das Konzept der Resilienz*. München: GRIN. S. 20
 - Wustmann, C. (2004). *Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern*. Mannheim: Cornelsen. S. 150
 - Werner, E. E. (2008). Resilienz: ein Überblick über internationale Längsschnitt-Studien. In G. Opp & M. Fingerle (Hrsg.), *Was Kinder stärkt. Erziehung zwischen Risiko und Resilienz*, (S. 311-325). München: Reinhardt. S. 15
 - Werner, E. E. (2008). Entwicklung zwischen Risiko und Resilienz. In G. Opp & M. Fingerle (Hrsg.), *Was Kinder stärkt. Erziehung zwischen Risiko und Resilienz*, (S. 20-29). München: Reinhardt. S. 10

S. 446

Resilienz und Schule:

- Fingerle, M. (2008). Der „riskante“ Begriff der Resilienz – Überlegungen zur Resilienzförderung im Sinne der Organisation und Passungsverhältnissen. In G. Opp & M. Fingerle (Hrsg.), *Was Kinder stärkt. Erziehung zwischen Risiko und Resilienz*. (S. 299 – 308). München: Reinhardt. S. 10
- Fingerle, M. (2008). Risiko- und Schutzfaktoren innerhalb der Schule. In J. Borchert, B. Hartke & P. Jogschies, *Frühe Förderung entwicklungsauffälliger Kinder und Jugendlichen*, (S. 206 – 215). Stuttgart: Kohlhammer. S. 10
- Fingerle, M. (2010). Grundlagen einer ressourcenorientierten Förderdiagnostik im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung. In B. Ahrbeck & M. Willmann (Hrsg.), *Pädagogik bei Verhaltensstörungen*, (S. 182 – 188). Stuttgart: Kohlhammer. S. 8
- Fingerle, M. (2010). Risiko und Resilienzfaktoren der kindlichen Entwicklung. In B. Ahrbeck & M. Willmann (Hrsg.), *Pädagogik bei Verhaltensstörungen*, (S. 121 – 127). Stuttgart: Kohlhammer. S. 7
- Opp G. (2008). Schule – Chance oder Risiko? In G. Opp & M. Fingerle (Hrsg.), *Was Kinder stärkt. Erziehung zwischen Risiko und Resilienz*, (S. 227-240). München: Reinhardt. S. 14
- Opp, G. & Fingerle, M. (2008). Erziehung zwischen Risiko und Protektion. In G. Opp & M. Fingerle (Hrsg.), *Was Kinder stärkt. Erziehung zwischen Risiko und Resilienz*, (S. 7-17). München: Reinhardt. S. 11
- Opp, G. (2008). Gefühls- und Verhaltensstörungen: Symptomatik, Ätiologie, Diagnostik. In B. Ahrbeck & M. Willmann (Hrsg.), *Pädagogik bei Verhaltensstörungen*, (S. 148 – 155). Stuttgart: Kohlhammer. S. 8

S. 68

Resilienz und Bindung:

- Julius, H. (2008). Bindungsgeleitete Prävention. In J. Borchert, B. Hartke & P. Jogschies (Hrsg.), *Frühe Förderung entwicklungsauffälliger Kinder und Jugendlicher*, (S. 248-259). Stuttgart: Kohlhammer. S. 12
- Kissgen, R. (2010). Frühe Risiken und Präventionsintervention aus der Sicht der Bindungstheorie. In N. Heinen & R. Kissgen (Hrsg.), *Frühe Risiken und Frühe Hilfen*, (S. 132-144). Stuttgart: Klett-Cotta. S. 14
- Salomon, F. (2008). Wie wird man ein guter Schwimmer? In B. Richiger-Näf (Hrsg.), *Das Mögliche ermöglichen*, (S. 133-155). Bern: Haupt. S. 23

S. 49

Schwerpunkt: Gelingende Schule

Kommentar:

Es gibt Überschneidungen mit der Literaturliste aus der Resilienz. Diese Auswahl nimmt Bezug allg. zur Institution Schule als System. Es sind viele am System Schule beteiligt. So können die einzelnen Perspektiven nicht isoliert betrachtet werden. Werte, Normen und Haltungen prägen und lassen einen Menschen gross werden. Für mich als Schulische Heilpädagogin stellt sich immer wieder die Frage: wo setzt eine Schule ihre Schwerpunkte. Sind sie in einer Leistungsorientierung mit Ausgrenzung, mit Separation oder eher in der Integration? Oder noch weiter in einer Haltung Richtung Inklusion? Anders formuliert in der Entwicklung der Haltung „jeder Mensch soll/kann oder darf am Leben teilhaben und so als Kind seine Schule als eine Gemeinschaft erleben, in einer Kooperation, Selbstwirksamkeit und Teilhabe erlebend und im Zentrum stehend.

Literaturliste:

- Bauer, J. (2008). *Lob der Schule. Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern*. Hamburg: Camp. S. 143
- Eberwein, H. & Knauer, S. (2009). Integrationspädagogik als Ansatz zur Überwindung pädagogischer Kategorisierungen und schulischer Systeme. In H. Eberwein & S. Knauer (Hrsg.), *Handbuch Integrationspädagogik*, (S. 17-33). Basel: Beltz. S. 17
- Häberlin, U. (2005). Paul Moor: Äusserer Halt und innerer Halt. In U. Häberlin, *Grundlagen der Heilpädagogik*, (S. 254-282). Bern: Haupt. S.29
- Iben, G. (2009). Das Versagen der allg. Schule gegenüber Behinderten und Benachteiligten. In H. Eberwein & S. Knauer (Hrsg.), *Handbuch der Integrationspädagogik*, (S. 68-77). Basel: Beltz. S. 9

S. 198

Schwerpunkt: Partizipation

Kommentar:

Einen kleinen Diskurs zu Aktivitäten und Partizipation in Bezug auf ICF. ICF ist an Schulen vermehrt ein Thema. Die Literatur überschneidet sich mit den beiden anderen (Resilienz und gelingende Schule). Lernen ermöglichen – Entwicklung fördern. Es sind die Rahmenbedingungen, die Arbeitsinstrumente und die Haltungen, mit der das Leben eines Menschen oder der Menschen betrachtet und gesehen wird. Menschengruppen haben ihre Codes und Kategorisieren innerhalb ihrer Gemeinschaft. Es sind Menschenbilder, die entwickelt werden und zusammen kommen. Ziel sollte sein, die unterschiedlichen Menschen teilhaben zu lassen in einer Welt, in der sie Wertschätzung erfahren. Es sind interaktive Prozesse zwischen Menschen und aus einer systemischen Sicht zu betrachten.

- Richiger-Näf, B. (2008). Das Mögliche ermöglichen. Einleitung. In B. Richiger-Näf (Hrsg.), *Das Mögliche ermöglichen*, (S. 7-10). Bern: Haupt. S. 4
- Richiger-Näf, B. (2008). Wege zu Aktivität und Partizipation. In B. Richiger-Näf (Hrsg.), *Das Mögliche ermöglichen*, (S. 47-81). Bern: Haupt. S. 35

S. 39